



GESCHICHTE DER GEMEINDE KLAMP.



Nachdruck, auch nur auszugsweise, nur mit
schriftlicher Genehmigung der Gemeinde Klamp

archiv@gemeinde-klamp.de

Grundlöser
See

Stetler
Berg

Die Geschichte der Gemeinde Klamp

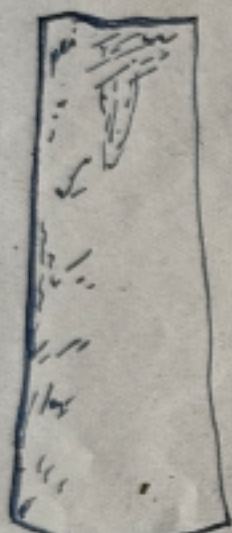
und näheren Umgegend.

1947, Frieda Lorenzen.



Unsere Gemeinde Klamp.

im Dreieck zwischen Kieler- und Plöner Chaussee gelegen, ist schon in frühester Zeit bewohnt gewesen. Das bezeugen die Funde aus der Steinzeit, wie Steinbeile, Steinmesser, Äxt, Speerspitze und Urnen oder Tongefäße. Man rechnet die Steinzeit von 9000 - 2000 vor Christi Geburt.



Steinbeil



Speerspitze



Äxt



Schmuckstücken aus einem Urnengrab



Tongefäß



bei Wentorf

Die Höhen von Wentorf und Umgegend sind ein fester Wohnsitz der Germanen gewesen. Das beweisen die Hünengräber ringsherum, bei Klamp, bei Gottesgabe und am Steinbusch. (Hüne bedeutet großer, starker Mensch). Unser Hünengrab bei Klamp hat hohen, alten Buchenbestand. Das Grab ist vom Museum in Kiel geöffnet worden. Es war eine Grabkammer mit großen Decksteinen. Die Leichen

hatte man in Hockstellung begraben und ihnen Flint-,
Steingeräte und Tonkrüge zu Füßen gelegt. Das Klumper-
Hünengrab ist heute noch ein Schmuck unserer Landschaft.
Es scheint so, als wenn die Sippen nicht alle freund-
schaftlich verkehrt haben. Die Sippen am Selenter-See
haben sich scheinbar gegen Fischräubereien verteidigen
müssen. Sie bauten sich 5 Minuten vom Seeberg, auf
dem Wege nach Gickau, die Bauernburg, oder Wallberg
genannt, die heute noch deutlich zu erkennen ist.
Der Weg steigt dort, geht über die Burg und fällt
bald einige Meter ab. Rechts reicht die Bauernburg
im Viereck in die Kenhäuser Wiese hinein, links er-
streckt sich Sumpfland bis an den See. Die Burg ist eine
Erhöhung ohne Wall, wie ein umgestülpter Kuchen. Im
(30jährigen) Kriegsfall konnte man die Wiese unter Wasser
setzen und war dann wie auf einer Insel geborgen. Daß
die Anwohner sich auch wirklich dahin geflüchtet haben,
beweisen die gefundenen Abfallhaufen, Kjöddingmödding
genannt, in denen Fischabfälle, Knochen und Asche
gefunden wurde. Diese Abfälle sind erhalten geblieben,
weil das Gelände sumpfig und moorig ist. - Im 30jähr.
Krieg soll die Bauernburg im Besitz der Schweden gewe-
sen sein.

Die Zeit ging weiter. Von wandernden Kaufleuten ler-
ten die Germanen ein Metall, die Bronze, kennen. Das

war eine Legierung aus Kupfer und Zinn. Man holte sich aus dem Flanz das Metall und goß es selber in dafür bestimmte Formen. So machte man sich Schwerter, Beile, Spieße, Messer und Schmucksachen. Man hat solche Sachen in Gräbern gefunden, hier z.B. im Stetzerberg am Grundlosen See. Dort befindet sich ein großes Kammergrab mit mehreren Decksteinen. Es war eine wahre Fundgrube fürs Museum. Außer Bronzesachen fanden sich dort auch Gold- und Silbersachen, die von großer Kunst und viel Schönheitssinn zeugen. Der Hügel über diesem Grab ist abgedeckt. Man sieht sehr deutlich die Steinsetzung. Es ist ein besonders großes Grab, wohl für mehrere Familien oder für Fürsten gedacht. Wir sind in der Bronze-Zeit, 2000 - 500 vor Christi Geburt.

Die Einwohnerzahl wuchs stark. Es war schwer, so viele Hünengräber zu bauen, als nötig waren. Da ging man allmählich, vielleicht durch Zufall, zur Leichenverbrennung und Urnenbestattung über. Hinter Wentorf, auf dem Birkenberg, hat man einen Urnenfriedhof gefunden, Noch vor noch nicht 100 Jahren hat man dort in der Kiesgrube kohlrauschwarze Urnen aus Tageslicht geschäufelt. Leider zerfielen sie, wenn man sie anfassen wollte. Das Museum Kiel hat sich dafür interessiert und es fertig ge-

bracht, einige Urnen heil in einem Gefäß nach Kiel zu schaffen. Die eigenartigste Urne war eine doppelte: in einer großen steckte eine kleine drin. Es werden wohl die Urnen einer Mutter und ihres neugeborenen Kindes gewesen sein. In den Urnen fand man schöne Schmuckstücke. Die Spangen und Ringe waren teils schönste Goldarbeit. Man kann sie heute noch in Kiel besehen.

Zwischen 500 vor und 500 nach Christi rechnet man die Eisenzeit. Davan schließt sich die Historische Zeit an. III. Wir wissen, daß viele Germanen 100 nach Christi nach Italien zogen. Später, 500 n. Chr., wanderten viele nach England aus unter Hengist und Horsa. In diese Lücken, die entstanden waren, rückten die Wenden ein. Die Wenden waren Slaven und kamen aus dem Osten. Sie kamen von Oldenburg (das sie Stargard nannten) und drangen über die damals breite Rössau vor und gründeten die Wendenburg: Lintcha, das heißt: am reißenden Fluß. (Lütjenburg) Damals wurde auch Plön gegründet, das Plunne hieß. Auf der Höhe hinter Lintcha lag Hogenwendorpe, unser Wentorf. Es ist von Wenden erbaut, das zeigt seine Anlage als wendisches Straßendorf. Jeder hatte seine Feldmark hinter seinem Hause. Nur eine Straße führte durch das Dorf. Den Aus- und Eingang vertei-

digte man im Angriffsfall. Die Rundling-Form findet man in Darry.

1118

1118 haben die Wenden gegen die Dänen kämpfen müssen. Die Dänen waren per Schiff an die Hohnwachter Bucht gekommen und ^{bis} an den Binnensee vorgedrungen. In der Schlacht bei Hapsberg verloren die Dänen den Kampf und flohen auf ihre Schiffe zurück.

1138

1138-39 vertrieb Graf Adolf II von Holstein die Wenden. Sie gingen am Grunde entlang auf die Halbinsel Odenburg zurück. Lütcha erhielt einen Vogt der Holsteiner und hieß damals „Lütchenborck“. Die Holsteiner, also wieder Germanen, siedeten sich hier^a, auch in Wentorf. Unter Graf Adolf II kämpften auch Friesen. Sie waren Überläufer von der dänischen Seite in der Schlacht bei Bornhöved 1127. Zur Belohnung für ihre Hilfe durften sie hier sesshaft werden und wählten die Gegend von Klump. Noch heute heißt die Gemarkung: Freesendorf. In Freesendorf soll eine grausenhafte Pest gewütet haben, dem fast alle Bewohner zum Opfer fielen. 1350. Um von der Unglücksstätte fortzubleiben, gründeten die Überlebenden ihre Siedlung auf dieser Seite des Waldes, das heutige Rönfeldholz. Das Torfmoor zeigt heute noch Spuren von Ansiedlungen.

1350

Von Lützenburg ist noch zu sagen, daß es 1632 u. 1645, also im 1632
30jährigen Krieg, von großen Bränden heimgesucht wurde. 1645
Die Bewohner mußten die Stadt während dieser Kriegszeit auf
2 Jahre räumen und in der Fremde wohnen. 1826 erschreckte 1826
nochmal ein großer Brand die Stadt. 72 Gebäude fielen
dem Feuer zum Opfer. Es raste durch die Klöner Straße bis
nach Helmsdorf. 65 Familien verloren alles.

Unsere Dörfer.

In unserer Gemeinde gehört der Hof Klamp. Er ist ein Pacht-
hof von der Herrschaft Hessenstein. Der jetzige Pächter Wilhelm
Dralle ist seit 1921 auf dem Hof. In Rönfeldholz und Wentorf
wohnten früher die Deputatarbeiter, die jeden Tag auf dem
Hof zur Arbeit gingen. Die Frauen hatten ihre bestimmte
Arbeit dort am Waschtage, beim Schlachten, auf dem Rüben-
feld und bei der Kartoffelbestellung. Jetzt hat sich das
Bild wesentlich geändert, die meisten Männer sind Hand-
werker geworden und der Hof arbeitet zum größten Teil
mit Knechten und Mägden. 1807 ist der Hof abgebrannt.
1813 im napoleonischen Krieg sind hier Truppen durchge-
zogen und haben auf Klamp Quartier genommen.
Bis 1929 war Klamp Gutsbezirk. Herr Dralle war Guts-
vorsteher. Dann bekam es den Namen: Gemeinde Klamp
und bekam einen Gemeindevorsteher. Der Reihe nach
waren es: Julius Riechers, Herrn. Panstian, Lehrer Saggan
und W. Dralle, letzterer von 1933 bis 1945. Jetzt ist das
Gemeindebüro in der Schule Wentorf untergebracht. Bürger.

meister waren: der Flüchtling Müller, Herrn. Panstian und jetzt Friedrich Hagedorn. Ein Gemeindegeschäftsführer führt die Gemeindegeschäfte. Mit dem Zuzug der Flüchtlinge seit 1945 hat sich die Einwohnerzahl verdoppelt.

Die Bauernhöfe in der Gemeinde und der Hof Vogelsdorf gehörten auch zur Herrschaft Hessenstein. Vogelsdorf hieß früher Voghestorpe, das ist: Dorf des Vogts. Die Hofarbeiter wohnten im Dorf. Das Herrenhaus war das jetzige Glepmanische Haus. Ruser und W. Makobens Häuser waren dazugehörige Scheunen und Ställe. Der letzte Pächter war Martens. Er hatte von 340 Tonnen 140 Tonnen behalten. Der Rest von 200 Tonnen war an 2 Höfe am Ellert und im Dorf verteilt (je Arbeiter $\frac{1}{2}$ Tonne). 1931 wurde der Hof Vogelsdorf gesiedelt und in drei Bauernbesitze aufgeteilt in Größe von 20-30 ha, das sind 40-60 Tonnen. Die Höfebank schuf dadurch 4 neue Höfe Heintz, Meister, Ruser, Makoben.

Unsere Bauern waren bis dahin von Panker abhängig. Sie dienten als junge Leute auf Panker. Wenn sie bauernfähig waren, bekamen sie einen Hof zur Pacht zugewiesen. Der Beschlagnahme und das Vieh gehörten Panker. Das Vieh trug im Ohr Brandmarken. Die Häuser trugen die Buchstaben ALZH oder FWLZH, 1858, das heißt: Alexander bzw. Friedrich Wilhelm Landgraf zu Hessen.

1923-26 wurde gesiedelt und die Bauern, die bis dahin Pachtbauern waren, wurden damals Besitzer. Die landgräfliche Gutsverwaltung baute 2 Bauernhöfe aus dem Dorf hinaus aufs Feld. Die alten Höfe waren baufällig und standen neben Möller und Scheel. Es sind Voss, Charlottenthal und Wulf, Rodenkrog. Sie wohnen jetzt inmitten ihrer Felder. H. Panstian und W. Rönfeld, Etz, bauten sich aus eigenen Mitteln ihren Hof inmitten ihrer Felder. Durch die Neuverteilung der Äcker durch die Höfebank entstanden 2 neue Höfe, die letztgenannten. Je nach Güte sind die Bauernhöfe 25-30 Hektar, d. s. 50-60 Tonnen groß.

Der Bauer Karl Ehrk in Rönfeldholz bekam eine Katenstelle von Pauker geschenkt, weil seine Frau jahrelang im Hause des Prinzen Friedrich Karl eine treue Amme war. Karl Ehrk hat durch Fleiß und Pachtung sich emporgearbeitet.

Die Waldschänke war schon immer ein Kong mit einer Katenstelle dabei. Es kam später durch die Höfebank mehr Land hinzu. Der Saal ist 1924 gebaut.

In unserer Gemeinde gibt es heute noch mehrere Rauchhäuser. Sie sind Altbäuer. Sie bleiben des Erwerbs wegen so bestehen; denn es sind unsere Ränckereien.

Um 1800 bestand noch die alte Dorfschule und zwar im

Biegemannschen Haus. Es wohnte dort ein Weber, der zugleich Lehrer war. Er ging zwischen seinem Webstuhl und den Schulkindern hin und her und versorgte beide. Als das Anwachsen der Schülerzahl einen Schulneubau nötig machte, baute man ihn seitab von der Dorfstraße. Unsere Schule steht seit 1818. Sie ist zweiklassig. Die Gemeinde gehört zur Kirche in Hütjeburg, mit Ausnahme von Klamp, das zur Kirche Lützen gehört.

Unsere Denkmäler.

Auf den Dorfplätzen in Wentorf und Rönfeldholz stehen zwei Eichen, gepflanzt zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71.

Die Doppelseiche in Wentorf erinnert an die Erhebung Schleswig-Holsteins 1864.

Alle unsere Gefallenen aus dem I. Weltkrieg 1914-18 fanden ein würdiges Denkmal am Dorfeingang von Wentorf. Es ist ein Granitbau mit einem großen Findling, der ein eisernes Kreuz trägt und die Aufschrift:

„Unsere tapferen Kämpfer und Toten zum Gedächtnis.“

1914-1918.“ Auf der Innenseite des Giebelwerks stehen die Namen der Gefallenen. 3 junge Birken schmücken den Platz. Das Denkmal ist erbaut 1935 unter der Leitung von Herrn Dvalle.



August Jansen	+ 18. 9. 15	wohnte im Hause v. Herrn. Ehrich, R.
Otto Stöttera	vermipst	Schwager von Frau Konr. Hamann, Wentorf.
Heinrich Pries	+ 17. 12. 14	Bruder von Frau Peterson, Rönfeldt.
Wilhelm Rönfeldt	+ 27. 10. 17	Bruder von Viktor Rönfeldt, R.
Emil Krück	+ 28. 3. 16	Bruder von Frau Grube, früher W.
Julius Riechers	+ 13. 7. 16	Sohn ^{Bruder von Frau Riechers} von Julius Riechers, W.
Heinr. Dohrmund	+ 28. 1. 17	wohnte im Hause hinter Beck, R.
Heinrich Ehrk	+ 9. 4. 17	Ehemann von ^{W.} Sophie Ehrk, R.
Ludwig Möller	+ 15. 7. 18	Sohn der Witwe Caroline Möller, W.
Ferdin. Biegemann	+ 27. 9. 15	Bruder von Carl Biegemann, W.
Konrad Biegemann	+ 18. 2. 15	^{Bruder von Herrn Biegemann} " " " " "
Wilhelm Lau	+ 16. 9. 14	Sohn der Witwe Lau, Vogelsdorf.
Heinrich Lau	+ 11. 9. 14	^{Bruder von Frau Hamann} " " " " "
August Makoben	+ 17. 10. 16	^{Vetter von Adolf Makoben} Erster Ehemann von Frau Lübker, V.
Karl Petersen	+ 16. 11. 16	Ehemann von Witwe Petersen, V.
Wilh. Rönfeldt	+ 17. 4. 18	Sohn des Deckers Rönfeldt, R.
Hans Rönfeldt	+ 12. 5. 17	Bruder von Gustav Rönfeldt, W.
Wilh. Hamann	+ 12. 8. 18	^{Hamann von Rönfeldt - früher v. Frau} Ehemann von Ww. Hamann V.
Wilh. Anders	+ 18. 8. 18	Bruder von Frau Jansen, früher W.
Heinr. Hagedorn	+ 17. 7. 15	Erster Ehemann von Frau Rummens
Heinrich Hempel	+ 24. 5. 18	Sohn der verst. Frau Schütt, Vogelsd.
Heinr. Seehase	+ 12. 5. 15	wohnte im Hause Ang. Kay, V.
Otto Seehase	+ 8. 10. 16	" " " " "
Karl Scheel	+ 6. 8. 15	wohnte im Hause O. Hempel, W.